

chen Ausgaben ein Nachschlagewerk von eigenständigen Wert bilden. In seiner Grundtendenz ist das Verzeichnis eher konservativ, in jüngerer Zeit erfolgte Zuschreibungen werden mit Vorsicht behandelt, was möglicherweise eine nochmalige Änderung in einigen Jahren erübrigt, wie es wohl mit dem *Annalista Saxo* zu erwarten ist, der unter „Arnold. Berg.“ geriet (aber dank des verschwindend geringen Umfangs eigener Texte seine Hauptrolle ohnehin im Quellenverzeichnis spielen dürfte). Der größere Umfang erklärt sich nicht nur aus einem Zuwachs an Texten (und lesefreundlicherem Druck), vielmehr bleibt auch im Fall neuer Editionen weiterhin in eckigen Klammern diejenige angeführt, nach der am Beginn des Wörterbuches zitiert worden war und die in vielen Fällen auch für den Benutzer leichter zugänglich bleibt. An den Titelblättern der Faszikel läßt sich politische und Wissenschaftsgeschichte ablesen, da die mitherausgebende Einrichtung ihre Titulatur von „Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin“ (1959–1971) über „Akademie der Wissenschaften der DDR“ (1973–1985) und „Akademie der Wissenschaften in Berlin“ (1991) geändert, aber sich all die Jahre zur Mitarbeit an dem großen Unternehmen bekannt hat. Insofern stellt der Beschluß der „Berlin-Brandenburgischen Akademie“, die dortige Arbeitsstelle aufzulösen und die Mitarbeit einzustellen, unstreitig einen wissenschaftlichen Tiefpunkt auch in der Entwicklung dieser jungen Neugründung dar. Hoffnungsvoll stimmt es, daß die neu erschienenen Lieferungen dem bisherigen hohen Standard entsprechen. Sie enthalten – wie immer durch Asteriske gekennzeichnet und so leicht zu finden – einen erheblichen Anteil von nicht im *Thesaurus linguae latinae* nachgewiesenen Lemmata, darunter so bezeichnende Bildungen wie *consubdelegatus* oder *consymmeter* (= kommensurabel), aber auch *conspirativus* (antik nur *conspirans* oder *conspiratus*); auf die gern geübte Aufzählung von Einträgen, die besonders für Historiker relevant sind, kann angesichts weithin zurückgehender Sprachkenntnisse wohl verzichtet werden.

G. S.

*Lexicon Latinitatis Nederlandicae Medii Aevi*. Woordenboek van het middeleeuws latijn van de Noordelijke Nederlanden, conditum a Johanne W. FUCHS ediderunt Olga WEIJERS, Marijke GUMBERT-HEPP, Vol. 5 (L–M–N–O), Leiden 1991–1994, Brill, ISBN 90-04-09381-8 bzw. 90-04-08353-7, S. 2727–3403. – In zügigem Fortschreiten hat das Werk mit dem Buchstaben O den fünften Band abgeschlossen. Das Schwergewicht liegt auf der Terminologie theologischer und philosophischer Werke des Spät-MA, die gerade im Gebiet des Niederrheins mit seiner ausgeprägten Religiosität reichlich Stoff, auch an Neologismen, bieten. Die Artikel sind mit ausführlichem Text ausgestattet, nur der Gliederung fehlt es bisweilen an Straffheit. Die zahlreich angeführten Urkunden bereichern den Wortschatz, besonders auf dem Gebiet des Handels. Auch die spätm. Glossare sind in großer Zahl berücksichtigt worden, ohne daß den häufigen Problemfällen immer auf den Grund gegangen wäre. Als Besonderheit des Werkes, die jeder wissenschaftlichen Begründung entbehrt, sei die völlige Tilgung des Buchstabens H bei dem Ansatz der Lemmata genannt (so daß z. B. *habeo* unter A erscheint). Mangels entsprechender Verweise wird durch diese Marotte die Benutzung des Lexikons erschwert.

Otto Prinz

Iván BORONKAI – Kornél SZOVÁK, Ergänzungen zum *Lexicon Latinitatis Medii Aevi Hungariae*, *Archivum Latinitatis Medii Aevi* 53 (1995) S. 41–85,